

# Ukraine: Wenn das kein Faschismus, was ist es dann?

Von Nikolai Starikow (Original:<http://nstarikov.ru/blog/50889>)

**Der Putsch in der Ukraine, den die westlichen Massenmedien verharmlosend einen „Machtübergang“ nennen, hat vor über einem Jahr stattgefunden. Es ist nicht wirklich viel Zeit seither vergangen, aber diese Zeit wurde mit Strömen schrecklichster Information gefüllt. Das Gebiet der Ukraine hat seit dem Augenblick seiner Befreiung vom Hitler Faschismus nicht so viel Blut, Gewalt, Leid und Tod erlebt, wie im vergangenen Jahr.**

Vor diesem Hintergrund sind die Berichte westlicher Massenmedien mit dem Mantra: es gibt keinen Faschismus in der Ukraine, und die neue Macht ist völlig legitim und erinnert in keiner Weise an eine Junta, völlig skurril und wirklichkeitsfremd.

Was ist Faschismus? Was sind seine Hauptkennzeichen? Er ist eine Diktatur, die darauf abzielt, die Macht einer einzelnen politischen Kraft zu errichten, die sich immer auf Zwang stützt, immer jede Diskussion unterbindet und den Informationsraum völlig kontrolliert. Gleichzeitig sind Faschisten schnell dabei, ihre politischen Gegner zu isolieren. Zuerst isolieren sie sie von der öffentlichen Politik, und dann isolieren sie sie buchstäblich in Konzentrationslagern und Gefängnissen. Das ist genau der gleiche Weg, den Hitlers Nazis, Mussolinis Schwarzhemden und sogar Francos Falangisten beschritten haben. In Deutschland wurde zuerst die Kommunistische Partei verboten, dann alle anderen Parteien außer der Nazi-Partei, und bald danach wurden die Nürnberger Rassengesetze eingeführt. Fast zehn Jahre zuvor war in Italien unter Mussolini das Ministerium für Presse und Propaganda geschaffen worden und begann aktiv, Oppositionsmedien zu schließen. Nur ein Mitglied der faschistischen Gewerkschaft, einer Journalistengewerkschaft mit Parteibüchern, konnte Chefredakteur einer Zeitung werden.

Identische Methoden wurden in den 80er Jahren von den lateinamerikanischen Juntas eingesetzt, (... die übrigens auch von der USA befördert wurden!), um Widerspruch zu bekämpfen – angefangen mit Pinochet bis hin zu seinen „Gegenstücken“ in Argentinien, Paraguay und El Salvador. Festnahmen, Folter und Verschwundene. Todesschwadronen, die Unerwünschte eliminieren. Die Schließung von Zeitungen, übervölkerte Gefängnisse – der Stil der Putschisten Lateinamerikas ähnelt frappierend dem der faschistischen Regimes in Europa.

Heute, in der Ukraine, sehen wir genau das selbe Bild. Es existiert ein Mehrparteiensystem in der Ukraine, aber dieses Mehrparteiensystem ist nur ein Feigenblatt. Tatsächlich gibt es keine Opposition. Es gibt keine Medien mehr, die einen anderen Blickwinkel wiedergeben könnten, als den, den die Putschisten Regierung vorschreibt. Unter dem geringsten Vorwand – greifen bewaffnete Schläger Zeitungredaktionen und die Büros von Fernsehsendern an, die es wagen, den „falschen Bericht“ oder das falsche Programm zu zeigen. Jüngst wurden Angriffe auf Leute, die aus welchem Grund auch immer den Faschisten in der Ukraine nicht passten, unter der Überschrift „Lustration“ durchgeführt. Also Einschüchterungen und Prügelattacken, die inzwischen auch die Form des Mordes angenommen haben. Die Verhaftungen von Abweichlern finden unter dem Vorwand der Festsetzung von „Unterstützern des Terrorismus“ statt...

Man sollte sich daran erinnern, dass all das in Nazideutschland ab 1933 ebenfalls „streng nach Gesetz“ erfolgte, es hieß „zum Schutz von Volk und Staat“. Das war eine Verordnung des Reichspräsidenten, die die erste Verhaftungs- und Mordwelle nach dem Reichstagsbrand deckte. Auf dieser Grundlage wurden dann weitere Gesetze angenommen und bestimmte Artikel der Verfassung aufgehoben. Darauf folgten sogenannte „vorbeugende Festnahmen“ – Leute wurden ohne spezifischen Grund festgenommen und in Konzentrationslager geschickt. Warum? Sie verkörperten eine Gefahr für Volk und Staat. Eine potentielle! Ein Kommunist, ein Jude, ein Sozialdemokrat, jemand, der schlicht unglücklich war mit der neuen Ordnung, ein Journalist mit einem abweichenden Standpunkt. So ist es heute auch in der Ukraine. ...

Das Hauptziel jeder faschistischen Junta ist es, den Zugang der Menschen zu alternativen Informationen zu unterbinden, zur Wahrheit. Die Wahrheit ist für

den Faschismus zerstörerisch. Darum wurden dem chilenischen Poeten und Sänger Victor Jara erst die Arme gebrochen, dann haben sie ihn ermordet. Es ist Wert, darauf hinzuweisen, dass es in der Geschichte Europas keine Analogien zu der Gewalt gibt, die jetzt in der Ukraine um sich greift, aber es gibt Analogien in der Geschichte lateinamerikanischer Diktaturen.

Die europäischen Faschisten brachten keine Journalisten und politischen Gegner in den Höfen der Häuser und auf Treppen um, wie jetzt in der Ukraine. Sie verließen sich darauf, sie erst zu isolieren und darauf die Vernichtung folgen zu lassen. In Lateinamerika wurden recht häufig Abweichler in der Öffentlichkeit hingerichtet. Das Ziel ist Einschüchterung. Um den Zugang zur Wahrheit zu schließen, ihn zu blockieren.

Unglücklicherweise kennen faschistische Juntas und Diktaturen keinen anderen Weg als die Gewalt. Auf einen Kult der Macht aufgebaut, auf der Schaffung eines Feindbilds (heute ist es Russland) und dem Kampf damit, sind faschistische Regime immer aggressiv, immer darauf fixiert, die Gewalt über ihre Grenzen hinaus zu exportieren. Ein anderes Szenario gibt es nicht. 1937 hatte Hitler in Deutschland bereits einen arischen Staat errichtet, auf verschiedenste Weise jene aus dem öffentlichen Leben vertrieben, die Feinde genannt wurden (Juden und Kommunisten). Dennoch begann der Führer 1938 mit der Ausdehnung ins Ausland – Österreich, Tschechoslowakei, Polen (1939). Mussolini war genauso – Italien fiel erst in Abessinien ein (1935) und dann in Albanien (1939). Die heutigen Faschisten sind nicht anders. Sie brauchen Krieg, und ihre Ausdehnung richtet sich immer nach Außen. Aber zuerst müssen die Faschisten ihr eigenes Land völlig unterwerfen. Sie müssen sein Gebiet und die Informationen darin völlig beherrschen. Dann bewegen sie sich weiter – über seine Grenzen.

Es ist kein Zufall, dass die ukrainische Website „Friedensstifter“, die seit einer Reihe von Morden berüchtigt ist, nicht nur eine Liste ukrainischer Bürger enthält, die aus Sicht der Faschisten unerwünscht sind, sondern auch ausländischer Bürger. Der Autor und Journalist Oles Busina, der in Kiew in diesem Frühjahr auf offener Straße ermordet wurde, stand auf dieser Liste, ebenso wie der Abgeordnete Oleg Kalaschnikow, der ebenso getötet wurde. Sie stehen in einer Reihe von Oppositions-Politikern und Persönlichkeiten, die sich in diesem Jahr auf unterschiedlichste Weise angeblich selber das Leben genommen haben.

Wir haben folgende Lage – es gibt eine Internetseite, die mit einem Mann namens Geraschenko verbunden ist, der ein Berater Arsen Awakows, des augen-

blicklichen Innenministers der Ukraine ist. Und diese Internetseite enthält ein Verzeichnis von Leuten, die zu töten sie begonnen haben. Zufällig sind auch russische Bürger auf dieser Liste. Sogar mein Name ist darauf zu finden: <https://psb4ukr.org/criminal/starikov-nikolaj-viktorovich/>

Was seltsam und sogar charakteristisch ist: diese Website findet sich auf einer Hauptseite der NATO: <http://politrussia.com/world/ubiystvo-buziny-975/>

Es scheint mir, dass das russische Außenministerium und andere Organe eine ganze Reihe von Fragen zu diesem Thema stellen könnten – die Schaffung einer Liste russischer Bürger in einem anderen Land, mit einer solchen potentiellen Bedrohung, sollte nicht unbemerkt bleiben.

### **Für jene, die keine Faschisten in der Ukraine sehen**

In Nazideutschland wurden jene, deren Rechte zuerst beschränkt und die dann vernichtet wurden, Juden genannt. Die gegenwärtigen Machthaber in der Ukraine attackieren und beschuldigen Russen, nennen sie „Kartoffelkäfer und Separatisten“. Die Methode ist die gleiche – nur die Begriffe haben sich geändert. Die Bedeutung ändert sich nicht. Jeder Genozid in der Geschichte hat mit Begriffen begonnen, die „sie“ von „uns“ trennten. Zuerst sind es Worte. Dann fangen sie an, zu töten...

### **...Oleg Iwanowitsch Kalaschnikow am Eingang zu seinem Haus in Kiew erschossen.**

Am Abend des 15. April 2015 wurde Oleg Kalaschnikow, Abgeordneter der fünften Werchowna Rada für die „Partei der Regionen“ getötet. Der Politiker ging in den achten Stock seines Wohnhauses im Viertel Podolsk in Kiew und wurde erschossen, schreibt Lenta.ru. Seine Frau rannte auf das Geräusch des Schusses hin heraus und rief die Polizei. Das ukrainische Innenministerium eröffnete ein Ermittlungsverfahren wegen „vorbedachten Mordes“. Oleg Kalaschnikow war ein aktiver Gegner des Maidan und einer der Organisatoren des Antimaidan im Mariniskij-Park in Kiew im Winter 2013-2014. Das Opfer erklärte öffentlich, Rechtsradikale hätten ihm den Tod angedroht. Hier ist der Text von Kalaschnikows Erklärung, die vor einem Monat auf seiner Facebook-Seite veröffentlicht wurde:

<http://vineyardsaker.de/ukraine/wenn-das-kein-faschismus-und-keine-junta-ist-was-ist-es-dann/#more-3379>

Kommt zur Mahnwache für den Frieden jeden Montag, 19.30 Uhr an verschiedenen Plätzen; siehe [www.wirfuereinfrieden.de](http://www.wirfuereinfrieden.de)